



Posten 4

Baumwolle

Informationen

Im April 2005 wurden Fairtrade-Baumwollprodukte auf dem Schweizer Markt eingeführt. Die Palette reichte von T-Shirts und Jeans, über Frottierwäsche, bis hin zu Unterwäsche und Socken. Heute gibt es weitere Organisation und Anbieter, welche auf Fairtrade-Baumwollprodukte setzten. Unzählige Baumwolle-Kooperativen in Westafrika und Indien konnten bisher von der Zusammenarbeit profitieren.

Die Baumwollbauer:innen erhalten einen fixen Mindestpreis, der ihnen ein besseres Einkommen sichert. Zudem bekommen sie eine Fairtrade-Prämie pro Kilogramm Rohbaumwolle für Gemeinschaftsprojekte ihrer Bauerngemeinschaft.

Sie verpflichten sich dafür, soziale und ökologische Kriterien zu erfüllen. So legt Fairtrade besonderen Wert auf die Verwendung von organischem Düngemittel und biologischen Pflanzenschutzmittel, anstatt der bisher eingesetzten giftigen Pestizide. Zudem müssen die Produzent:innen Massnahmen zum Schutz der Wasserreserven treffen (Bodenbearbeitung, Verbesserung der Speichersysteme und Wassersammlung).



Subventionen im Norden ersticken den Süden:

Der internationale Baumwollmarkt

Der Baumwollmarkt ist von Subventionen geprägt, die insbesondere die Vereinigten Staaten und die EU-Länder an ihre Produzent:innen im eigenen Land ausrichten. Subventionen sind finanzielle Hilfen ohne unmittelbare Gegenleistung für die Produzent:innen im eigenen Land. Durch Subvention wird versucht, die eigene Landwirtschaft zu schützen. Diese Subventionen führen in den entsprechenden Ländern zu Überproduktion und weltweit zu einem Preiszerfall der Baumwolle. Durch die Unterstützung ihrer Regierungen können die Produzenten in der EU und den USA ihre Baumwolle billiger verkaufen als die Produzenten im Süden, obwohl die Produktionskosten für sie eigentlich viel höher wären. Somit müssen Millionen von Bäuer:innen und ihre Familien im Süden ihre Baumwolle zu einem Preis verkaufen, der höchstens die Produktionskosten deckt. Geld für die Ausbildung der Kinder oder Kleider bleibt da oft nicht mehr übrig.

Von der Welthandelsorganisation eingeleitete Verhandlungen sind bislang gescheitert, da die „subventionierenden“ Länder die Einstellung ihrer Subventionen ablehnten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, doch Fachleute sehen ihrem Ausgang für die ärmsten Länder pessimistisch entgegen.

Vor diesem Hintergrund werden die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Intervention auf diesen Märkten deutlich. Fairer Handel ist auch im Bereich der Baumwolle möglich. Der Verkauf von Baumwolle die aus Fairtrade-zertifizierter Produktion stammt, garantiert den Bauern einen angemessenen Mindestpreis, womit sie mit den subventionierten Produzenten aus der EU und den USA mithalten können.



Von den Baumwollfeldern Afrikas und Asiens bis zum fertigen Produkt



Der Verarbeitungsprozess von der Rohbaumwolle bis zum Fertigprodukt ist sehr lang und komplex. Ordne den Überschriften die korrekten Inhalte zu, so dass der Ablauf stimmt.

1. Ernte
2. Entkernung
3. Pressung/Verpackung
4. Spinnerei
5. Stricken oder Weben
6. Bleichung, Färbung
7. Zuschnitt
8. Druck, Stickerei
9. Zusammennähen



Zum Schluss werden die Teile geheftet, zusammengenäht und vor dem Verpacken noch einmal gebügelt. Die fertigen Artikel werden normalerweise auf dem Seeweg in die Schweiz transportiert.

Danach werden die Artikel teilweise bedruckt oder bestickt.

Das Baumwollgarn wird gestrickt (oder gewoben) und zum Beispiel zu T-Shirts oder Unterwäsche weiterverarbeitet.

Die geerntete Baumwolle wird offen an den Ort gebracht, wo sie gewogen und entkernt wird. Beim Entkernungsvorgang werden Samen und Fasern getrennt. Die Samen liefern Öl für Ernährung und Seifenherstellung. Die Fasern werden nach Normen klassiert und für die Textilindustrie weiterbearbeitet. Gewichtsverlust beim Entkernen: 66 %. Die Bio-Baumwolle wird separat entkernt und gelagert.

Der Baumwollstrauch wird in warmen Regionen ohne Frostgefahr angebaut. Seine Frucht ist eine Kapsel mit ölhaltigen Kernen und Fasern. Die Ernte findet in der Trockenzeit statt, der Reifezeit der Früchte. Im Laufe mehrerer Erntedurchgänge (je nach Entwicklungsstand und Wassergehalt der Früchte) nimmt die Qualität (Faserlänge) der geernteten Baumwolle ab.

Der Zuschnitt erfolgt teils von Hand, teils maschinell.

Das Gewebe wird zuerst gebleicht, dann gefärbt, gewaschen und geschleudert. Dann wird es ein letztes Mal gespült und anschliessend getrocknet und gebügelt.

Die entkernten Fasern werden in einer mechanischen Presse zu extrem dichten Ballen gepresst, die je nach Produktionsland 165 bis 220 Kilogramm wiegen. Die verpackten Ballen sind bereit für den Export.

In der Spinnerei werden die Ballen geöffnet, die Baumwolle wird getrocknet, gelüftet, gemischt (kardiert), gekämmt und gesponnen. Bei all diesen Arbeitsschritten werden moderne industrielle Verfahren angewendet. In jeder Phase werden Qualitätskontrollen durchgeführt.



Ordnet die Bilder ebenfalls an den richtigen Stellen ein.

